**Bericht des Vorsitzenden auf der Mitgliederversammlung am 9. September 2023 zur Lage des Vereins und der Zeitschrift**

Liebe Freunde, unser Trägerverein amtiert ja zugleich als Verlag der Vierteljahresschrift. Den Mitgliedern dieses Vereins gebührt es, dass der Vorsitzende und Herausgeber ihnen Rechenschaft gibt über Sinn und Stand des TUMULT-Projekts, zumal in bedrängender Lage.

*Sezession, Junge Freiheit, CATO, eigentümlich frei, Krautzone, Tichys Einblick, Die Kehre, Freilich, Abendland, Die Tagespost, Preußische Allgemeine, Der Pragmaticus, Compact, Neue Ordnung, Agora Europa* – das sind die Namen von Zeitschriften, die mir ins Haus flattern oder im Presseshop unter die Augen kommen –und nur jene, die dem alternativen Spektrum zugeordnet werden können. Man liest ja gelegentlich auch noch anderes.

Und im Laufe des Tages flaniert man ja auch noch durch die Magazine, Portale, Plattformen, Blogs des Internet und besucht Podcasts und Video-Kanäle: *Achse des Guten, Team Redaktion, Publico, Vera Lengsfeld, Danisch, Journalistenwatch, Epoch Times, Multipolar, Manova, Milosz Matuschek, Corona Solution, Opposition24, Wir selbst, Der Sandwirt, GAM, Gerhard Schmid, David Cohnen* – und viele, viele andere, vom vielgehörten *Kontrafunk* ganz zu schweigen. Und zu allem Überfluss weisen mich Mitarbeiter, Autoren und Ein-Mann-Agenturen täglich auf lesenswerte Artikel hin oder hängen sie gleich an ihre E-Mails.

Liebe Freunde, vermutlich ist das Zeitbudget für Mediennutzung bei fast allen politisch Aufgeweckten ähnlich zersplittert wie das meine. Ist der Kampf um Anteile an diesem Zeitbudget dann nicht längst aussichtslos geworden? Warum in aller Welt sollen wir ihn mit *TUMULT* noch verschärfen?

Meine Antwort ist: Die wachsende Konkurrenz ist weitgehend eine Scheinkonkurrenz. Brot muss sich nicht gegen Brotbelag behaupten. Käse sich nicht gegen Wurst durchsetzen, Wein nicht gegen Wasser, *TUMULT* nicht gegen *CATO* und *Cicero.*

Der allerallergrößte Teil der genannten Magazine, Portale und Blogs hat den Ehrgeiz, *journalistisch* mitzuhalten, das heißt, auf die tagesaktuelle Entwicklung einzugehen. Und die wenigen anderen Magazine versorgen jeweils ein bestimmtes politisches Sammelbecken – das in seiner Haltung und Bedeutung bestätigt werden will. Da präsentiert sich eines als Coffee-Table-Magazin der gebildeten konservativen Stände, ein anderes als Stimme des „freiheitlichen“ Unternehmertums.

Die Vierteljahresschrift *TUMULT* hingegen zielt in erster Linie auf Erkenntnis, ohne zu leugnen, dabei orts- und raumgebunden zu sein, nämlich durch das Interesse an Deutschlands beziehungsweise Europas Selbstbehauptung. Auch *TUMULT* widmet sich den großen Auseinandersetzungen, vor allem jedoch den Faktoren, die in ihnen ausgeblendet, geleugnet oder vergessen werden. Gewiss – analysieren, entschleiern, offenbaren – das wollen die anderen Magazine, Blogs und Plattformen ebenfalls. Aber indem sie politisch agieren, eingreifen, Positionen verteidigen und konsolidieren wollen, tragen sie unvermeidlich zur Stereotypisierung der Auseinandersetzung bei, und dazu, dass die Sache, um die es letztlich geht, eingenebelt wird und dem kollektiven Bewusstsein entgleitet.

Themenfeld Masseneinwanderung: Man streitet über Kapazitätsgrenzen bei der Aufnahme von Flüchtlingen, über die Migrantenkriminalität, das Treiben arabischer Großfamilien und die Gefahr, dass afrikanische und asiatische Bürgerkriege auf deutschem Boden fortgesetzt werden. Dabei nahezu vollständig ausgeblendet wird der Aufstieg des Islam zur europäischen Großmacht, und mit ihm die kulturelle Selbstzerstörung Europas. Ehrlich gesagt – wenn genug Mittel und Quartiere für die Beherbergung und Betreuung von zig Millionen muslimischer Männer und ihre nachziehenden Familien zur Verfügung stünden und diese Männer sich völlig gesetzestreu verhielten, wäre die Expansion des Islam in Europa um keinen Deut weniger verhängnisvoll.

Thememfeld Wirtschaft: Wir beklagen lagerübergreifend den Schwächeanfall des Industriestandorts Deutschland, den Fachkräftemangel, die Nöte des Mittelstands und die Übergriffigkeit Chinas, zugleich die Immobilienblasen in China und den Vereinigten Staaten, und machen uns Sorgen über die Weltkonjunktur, und wir verteufeln lagerübergreifend den Neoliberalismus. Dabei blenden wir die neue Kosmokybernetik aus, das Zusammenspiel zwischen Sozialkredit verteilender Staatsmacht, global agierenden Konzernen mit ihrer Plattformökonomie, virtualisierten Finanzmärkten und elitären Nicht-Regierungs-Organisationen. Für dieses hypermoralisch aufgeladene Regelungssystem hat Carsten Germis den Begriff „Neomerkantilismus“ geprägt. Und: „Der Staat hat die Konzerne geheiratet“ – so fasst Michael Meyen die Thesen von Sheldon S. Wolin zum „umgekehrten Totalitarismus“zusammen.

(…)

Themenfeld Sexualität: Wir spotten über das Gendern, Quotenfetischismus, Versuche, der Diversität durch Bemühungen um Chancengleichheit zu dienen, und über die Ablösung der Geschlechter durch Akte von Selbstzuschreibung. Wenn aber Spannung, Fremdheit, Begehren, kurzum: Diversität zwischen maskulinen und femininen Wesen verschwinden, nähert sich ein Zeitalter der geschlechtlichen Gleichgültigkeit, man könnte argwöhnen, das Ende der Sexualität überhaupt. Und wo kann dieser Trend beschrieben werden, wenn nicht in *TUMULT*?

(…)

*TUMULT* will kein Organ der Besserwisser sein, wohl aber die *ganze* Wirklichkeit in den Blick nehmen, und diese ist nach wie vor größtenteils unbekannt. *TUMULT* unternimmt Streifzüge in den toten Winkel der eingeschliffenen Wahrnehmung und schärft auf diese Weise das Bewusstsein dafür, was epochal zur Entscheidung steht. Dabei zu erkunden ist etwa die Wechselwirkung zwischen Feminismus, Willkommenskultur und Fachkräftemangel und zwischen Transzendenzverlust und Pazifismus, aber auch die Dialektik zwischen Entgrenzung und Rückverortung.

Liebe Freunde, im verschärften Wettbewerb um Leser und Abonnenten fallen, was *TUMULT* angeht, Not und Tugend zusammen. Um tagespolitisch mitzumischen, fehlt es uns ohnehin an der nötigen personellen und materiellen Ausstattung. Wir sind weder fähig noch willens, den Oberlehrer oder den Moralapostel zu spielen. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als unsere Stärken hervorzukehren und diejenigen anzusprechen, die der Phrasen, Kumpaneien und Halbwahrheiten überdrüssig sind.

(…)

Im Anschluss an diese Mitgliederversammlung wird der Vereinsvorstand mit Carsten Germis einen Honorarvertrag über dessen Tätigkeit als Chefredakteur von *TUMULT* unterzeichnen, beginnend mit Oktober 2023. Die Anwesenden sind dazu eingeladen, dem Zeremoniell beizuwohnen.

Carsten Germis ist mir aufgefallen als ein zugleich besonnener und impulsiver Charakter mit Kompetenzen, die in *einer* Person selten zusammenkommen. Zum einen legt er weit ausgreifende, zugleich im höchsten Maße sachkundige und stilsichere Arbeiten vor; zum anderen überzeugt er durch Zuverlässigkeit und Organisationstalent. Obendrein redigiert er gern und gut – ebenfalls selten genug. Germis hat für *TUMULT* bereits vier bestechende leitartikelähnliche Aufsätze beigesteuert. Zur nachträglichen Lektüre empfehle ich vor allem den ersten, in Ausgabe *Winter 2022/23* erschienen unter dem Titel „Der ‚Davos Man‘ und die Geburt des Neomerkantilismus“.

Für sekundierende und Noteinsätze stehe ich Carsten Germis jederzeit zur Verfügung, und für bestimmte Aufgaben kann sich Germis auch an die anderen Redaktionsmitglieder wenden, Till Röcke und Gunther Nickel, und an unsere Lektorinnen Beate Broßmann und Karen Jahns. Unabhängig davon ist mir klar, dass der Chefredakteur das Gesicht der Vierteljahresschrift mit seinen eigenen Präferenzen und Ideen prägen wird. Das ist nicht nur zu erwarten, sondern auch zu hoffen, denn eben dazu war *TUMULT* – als das Fachorgan für das Unerwartete – von Anfang an disponiert.

Leipzig, den 9.September 2023 Frank Böckelmann